

Großer Wespenbock***Necydalis major***

(LINNAEUS, 1758)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: 1

RL-D: 1



Foto: U. BENSE

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Der Große Wespenbock hat eine Körperlänge von 21 bis 32 mm und zählt damit zu den großen Arten der Familie der Bockkäfer. Auffallend sind der lange und schmale Habitus und die sehr kurzen rötlichbraunen Vorderflügeldecken, die nicht über die Hinterbrust hinweg reichen. Die freiliegenden Hautflügel sind über dem Hinterleib zusammengeklappt. Der Körper ist schwarz, wobei manche Hinterleibsegmente sowie die Fühler und die Beine ganz oder nur zum Teil rotgelb gefärbt sind. Die Fühler sind dünn und kurz, sie erreichen kaum die Körperhälfte.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Das Verbreitungsgebiet vom Großen Wespenbock in Europa erstreckt sich von Osteuropa bis Nordspanien. Im Nordwesten reicht das Areal bis zu den Beneluxstaaten und im Norden bis weit nach Skandinavien hinein. Die Art fehlt in Dänemark, Großbritannien, Irland, großen Teilen Italiens und allen großen Mittelmeerinseln. Insgesamt ist das Areal sehr lückig und die Art innerhalb Mitteleuropas sehr selten geworden.

Deutschland: In Deutschland war die Art früher weit verbreitet. Es liegen, mit Ausnahme des Saarlandes (wo sie noch nie nachgewiesen wurde) und Schleswig-Holsteins, Nachweise nach 1950 aus allen Flächen-Bundesländern vor.

Verbreitung in Thüringen:

Aktuelle Nachweise (ab 1980) vom Großen Wespenbock sind von 16 MTBQ bekannt. Diese stammen aus den Regionen Sömmerda, Erfurt, nördlich Altenburg, Zschippach bei Gera, Bad Berka, Riechheim bei Kranichfeld, Geilsdorf bei

Stadtilm, Rudolstadt, vom Schwarzatal, aus Meiningen sowie von der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt bei Meuselwitz. Die Auswertung historischer Literatur zeigt, dass die Art früher weiter verbreitet war.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Der Große Wespenbock ist in Thüringen vom Aussterben bedroht. Der starke Bestandsrückgang und die lückenhafte Verbreitung in Mitteleuropa unterstreichen die dringliche Notwendigkeit zum Erhalt aller Populationen in Thüringen, um damit die Chance auf langfristig bestehende Vorkommen mit intaktem Genaustausch zu nutzen.

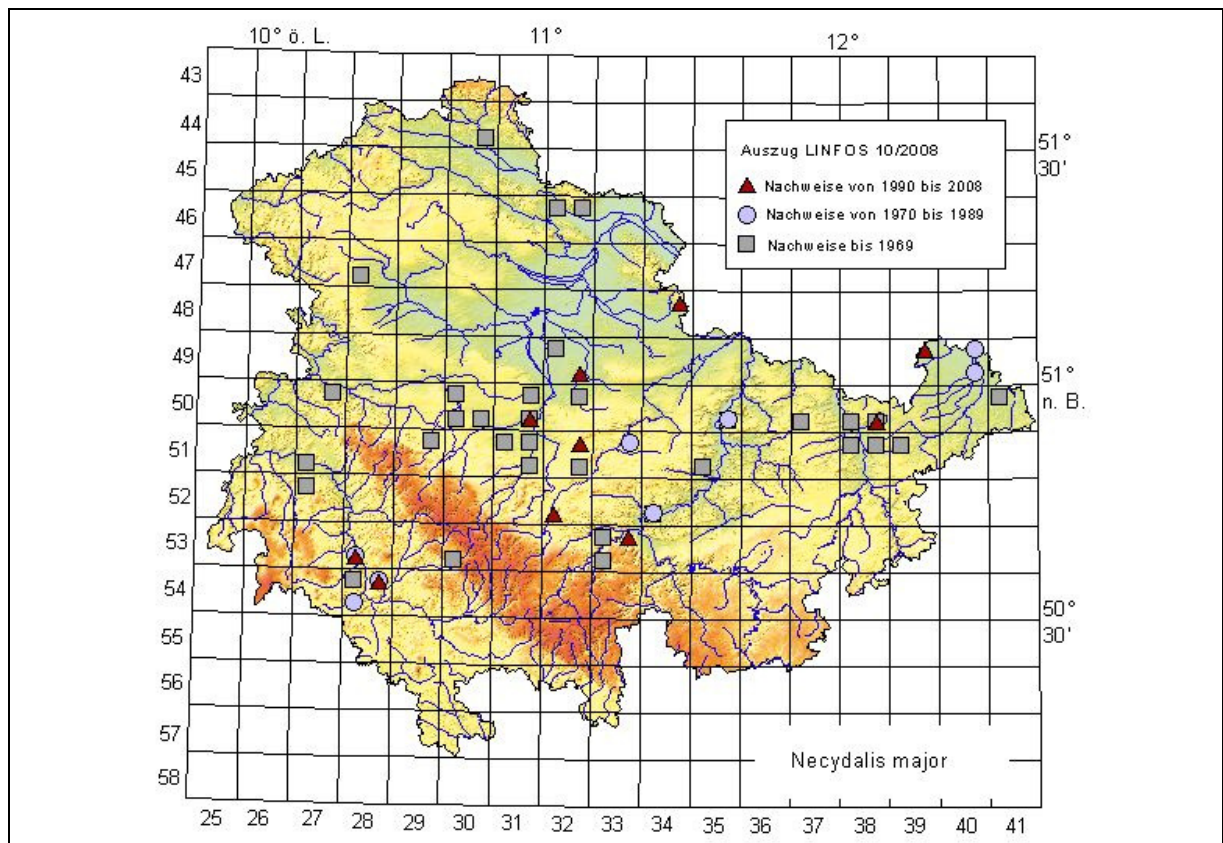
Biologie:

Fortpflanzung: Die Larven entwickeln sich tief im Holz kranker oder bereits abgestorbener Laubbäume. Die Entwicklung einer Generation dauert drei Jahre. Die Imagines sind von Juni bis Juli, besonders Mitte bis Ende Juli, aktiv. Sie umschwärmen meist in der Mittagszeit und am Nachmittag ihre Wirtsbäume und sind selten an Blüten zu finden.

Nahrung:

Als Brutbäume der Larven dienen alte, kranke oder abgestorbene Laubbäume. In der Literatur werden verschiedene besiedelte Baumarten genannt: Weide, Pappel, Birke, Erle, Eiche, Hainbuche, Linde, Esche und Obstbäume wie Birne, Apfel und Kirsche.

Die Imagines wurden gelegentlich beim Blütenbesuch beobachtet.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Großen Wespenbock

Ökologie:

Standorte: Geeignete Lebensräume sind Baumbestände mit alten oder abgestorbenen Stämmen in sonnenexponierter Lage, wie Obstplantagen, Alleen, Baumreihen oder lichte Auwälder. Bevorzugt werden Auengebiete. Zudem werden in Thüringen vorwiegend Obstbestände besiedelt.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/

Dispersionsverhalten:

nicht bekannt

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Der Große Wespenbock ist deutschlandweit im Rückgang begriffen. Ursachen des Rückgangs sind in der Vernichtung geschädigter und abgestorbener Bäume zu sehen. Alte Obstbäume in Streuobstwiesen, Plantagen und Gärten verschwinden fortwährend. In jüngerer Vergangenheit besteht eine große Gefahr durch umfangreiche Baumsanierungen und Fällungen aus Verkehrssicherheitsgründen. Die Ausräumung der Landschaft hat den Verlust von Altbäumen in der Feldflur und in Flußauen zur Folge. Die Intensivierung der Forstwirtschaft

führt zum Verlust lichter, altholzreicher Laubwälder.

Schutzmaßnahmen:

Befallene Laubbäume müssen zum Schutz des Großen Wespenbockes erhalten werden. Brutbäume an Straßen und Wegen sowie im Siedlungsbereich (z.B. in Parks) können durch geeignete baumstatische Maßnahmen gesichert werden. Alte Streuobstwiesen sind zu erhalten und zu pflegen. In der Forstwirtschaft sollte auf die Erhaltung lichter Bestände und das Zulassen der Alterung und des Absterbens der Bäume geachtet werden. Langfristig wirksame aktive Schutzmaßnahmen sind die Pflanzung von Alleen und Baumreihen, beispielsweise von Weiden an Fluss- und Teichufern oder Obstbäumen an Feldwegen, sowie die Anlage von Streuobstwiesen. In Thüringen sind bekannte Vorkommen unbedingt vor Eingriffen zu sichern und regelmäßig zu überprüfen.